

Laserkraut-Seitling

Pleurotus eryngii (DC) Gillet var.



Eidg. Forschungsanstalt WSL
Zürcherstrasse 111
CH-8903 Birmensdorf

Beatrice Senn-Irlet

www.wsl.ch

Aktuelle
Fundorte
GR, VS

Oktober 2012

Beschreibung

Hut 5 bis 10 cm im Durchmesser, muschel- bis fächerförmig, konvex bis eingedellt, Rand etwas wellig. Oberfläche matt, trocken, fein filzig-faserig, schmutzig weiss bis cremeocker, dickfleischig. Lamellen am Stiel weit herablaufend, viele gegabelt, gegen Stiel netzartig verbunden, weiss, später gelblich. Stiel 2 bis 4 x 1,5 bis 2,5 cm, exzentrisch bis lateral, bisweilen rudimentär, gelbockerlich. Fleisch weisslich, fest. Einzeln bis gruppenweise, manchmal etwas büschelig wachsend. Geschmack mild, angenehm (BREITENBACH und KRÄNZLIN 1991). Essbar.

Kenntlich an den deutlich herablaufenden Lamellen, den hellen Farbtönen und dem kräftigen Wuchs.

Der Laserkraut-Seitling gehört taxonomisch zu einem Artenkomplex mit diversen Kleinarten, die noch nicht alle wissenschaftlich beschrieben sind (KAWAI et al. 2008). Üblicherweise wird die einheimische Art als *Pleurotus eryngii* var. *nebrodensis* angesprochen. Neuere Untersuchungen (VENTURELLA 2000) zeigen aber, dass dieser Nebrodi-Seitling eine endemische Art auf Sizilien ist und an der Basis von *Cachrys*-Arten wächst. Als begehrtes Regionalprodukt wird dort gegenwärtig eine Pilzzucht aufgebaut um die wilde Population zu schonen, welche als bisher einzige Pilzart auf der Roten Liste der IUCN steht. Eine andere Rasse aus diesem Artkomplex lässt sich bereits bestens züchten und gehört zu den geschätzten Speisepilzen im mittleren Preissegment.



Fruchtkörper des Laserkraut-Seitlings. Foto B. Senn-Irlet.

Ökologie

Der Laserkraut-Seitling wächst in montanen bis subalpinen mageren Wiesen und Wildheuplanggen (*Caricion ferrugineae*, *Seslerion*) der Zentralalpen, an der Basis von hochwüchsigen Laserkräutern (*Laserpitium siler*, *L. latifolium*) und gelegentlich von Bärenklau (*Heracleum sphondylium*). Der Pilz scheint die Wurzeln dieser grossen krautigen Pflanzen zu parasitieren. Enzyme, die typisch sind für Weissfäuleerreger wurden bei dieser Pilzgruppe mehrfach nachgewiesen (RODRIGUEZ et al. 2008), womit feststeht, dass dieser Pilz die Pflanzenwurzeln wirklich abbauen kann.



Wiese mit Laserkraut-Seitlingen in Sent/GR. Foto B. Senn-Irlet.

Situation weltweit

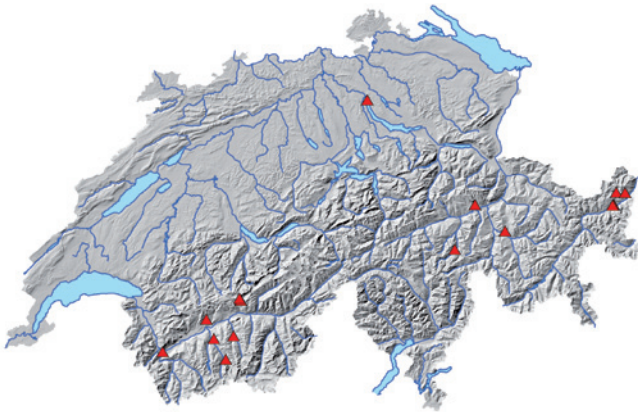
Der Laserkraut-Seitling ist möglicherweise eine auf den Alpenraum beschränkte Kleinart aus dem Komplex um *Pleurotus eryngii*, dem Kräuterseitling.

In Frankreich, Italien und Österreich wird die Art als gefährdet eingestuft.

Situation in der Schweiz

Die aktuellen Fundorte des Laserkraut-Seitlings in der Schweiz liegen vor allem in der oberen montanen bis subalpinen Stufe der Zentralalpen, insbesondere im Zentralwallis und im Unterengadin. Alte Fundmeldungen aus Zürich und Luzern konnten leider nicht mehr bestätigt werden.

Die Art ist gemäss der Roten Liste der Grosspilze (SENN-IRLET et al. 2007) «stark gefährdet» aufgrund des gerin-



Verbreitung des Laserkraut-Seitlings in der Schweiz, Nachweise nach 1991.

gen, fragmentierten Verbreitungsareals und des fortgesetzten Habitatsverlustes in den letzten 25 Jahren.

Priorität

Aufgrund des beschränkten Areals des Laserkraut-Seitlings und der genetisch eigenen Alpenvarietät trägt die Schweiz eine hohe Verantwortung für den Erhalt und Schutz der einheimischen Populationen. Kultiviert hat die Art sicher das Marktpotential zu einem wertvollen lokalen Produkt. Auf der Basis der «Grundlage der Elemente eines Artenschutzkonzeptes des Bundes» (BAFU 2011) wird die Art in der höchsten Priorität 1 eingestuft. Sie ist auch als Zielart in den Umweltzielen Landwirtschaft (BAFU und BLW 2008) formuliert.

Gefährdungsursachen

Als Art der nährstoffarmen seminatürlichen Graslandgesellschaften, insbesondere der Zentralalpen, ist der Laserkraut-Seitling von den veränderten Nutzungsformen in der Alplandwirtschaft stark betroffen. Düngungen bringen die Wirtspflanze zum Verschwinden. Der Einsatz schwerer Landwirtschaftsmaschinen zerstört eine lockere Bodenstruktur, welche für das Mycel lebenswichtig ist. Vergandung und damit Verdrängung der Wirtspflanzen ist eine weitere Gefahr. Allerdings dürfte der Pilz dies besser aushalten als Intensivierungen: ausserhalb der Schweiz ist er auch schon in grasigen Wäldern gefunden worden.

Erhaltungs- und Fördermassnahmen

Eine traditionelle Nutzung von Wiesen oder Heuplängen mit ein- bis zweimaliger Mahd und eine gezielte Förderung der grossblättrigen Laserkräuter können die Art erhalten und gar fördern. Der Erhalt der noch existierenden Standorte ist von grosser Wichtigkeit. Im Dialog mit GrundeigentümerInnen und zuständigen Landwirtschaftsstellen sollten spezifische Schutzmassnahmen diskutiert und umgesetzt werden.

Zur Sicherung der genetischen Vielfalt in dieser Art und insbesondere dieser speziellen Alpenvarietät sollten von einheimischen Fruchtkörpern Kulturen gemacht werden um die Art auch ex-situ erhalten zu können.

Gefährdungsursachen	Schutzmassnahmen
Nutzungsänderungen (Intensivierung Bestossungsdichte)	Beibehaltung der gegenwärtigen Nutzung, eventuell mit Bewirtschaftungsverträgen extensive Nutzung sichern
Überdüngung	Verbot von Kunstdünger und Gülle
Einsatz schwerer Maschinen	Bewirtschafter sensibilisieren; maschinelle Pflegeeingriffe witterungsgerecht durchführen
Abnahme der Wirtspflanzen (grossblättrige Laserkräuter)	Standorte mit grossblättrigen Laserkräutern fördern
Vergandung und Verbuschung	Bewirtschaftung sichern
Kleine, isolierte Populationen	Schutz aller Fundstellen (Ortsplanung) Schutz von Trockenwiesen und -weiden; regelmässige Bestandeskontrollen

Literatur

- BAFU, 2011: Liste der Nationalen Prioritären Arten. Arten mit nationaler Priorität für die Erhaltung und Förderung, Stand 2010. Bundesamt für Umwelt, Bern. Umwelt-Vollzug Nr. 1103.
- BAFU, BLW, 2008: Umweltziele Landwirtschaft. Hergeleitet aus bestehenden rechtlichen Grundlagen. Bern, Bundesamt für Umwelt. Umwelt-Wissen 20: 221 S.
- BREITENBACH, J.; KRÄNZLIN, F. 1991. Pilze der Schweiz. Band 3. Verlag Mykologia Luzern.
- KAWAI, G.; BABASAJU, K.; NEDA, H., 2008: Taxonomic position of a Chinese *Pleurotus* «Bai-Ling_Gu»: it belongs to *Pleurotus eryngii* an devolved independently in China. Mycoscience 49: 75–87.
- RODRIGUEZ, E.; RUIZ-DUENAS, F.J.; KOOISTRA, R.; RAM, A.; MARTINEZ, A.T.; MARTINEZ, M.J., 2008: Isolation of two laccase genes from the white-rot fungus *Pleurotus eryngii* and heterologous expression of the pel3 encoded protein. Journal of Biotechnology 134: 9–19.
- SENN-IRLET, B.; BIERI, G.; EGLI, V., 2007: Rote Liste der gefährdeten Arten der Schweiz. Umwelt-Vollzug. Bern, Bundesamt für Umwelt BAFU; Birmensdorf, Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL. 18: 92 S.
- VENTURELLA, G., 2000: Typification of *Pleurotus nebrodensis*. Mycotaxon 75: 229–231.

Zitierung

SENN-IRLET, B. 2012: Merkblatt Pilze: Laserkraut-Seitling. *Pleurotus eryngii* (DC) Gillet. [published online October 2012]. Available from Internet <www.wsl.ch/merkblaetter_pilze> Birmensdorf, Eidg. Forschungsanstalt WSL. 2 S.

Kontakt

beatrice.senn@wsl.ch
www.swissfungi.ch

Herausgegeben mit finanzieller Unterstützung des Bundesamtes für Umwelt (BAFU)